



**Die Gotteshäuser im Kirchspiel
Flemmingen (Beiheft)**

Die Gotteshäuser des Kirchspiels Flemmingen (Beiheft)

**HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort,
da deine Ehre wohnt. Psalm 26,8**

Liebe Leser!

Ich freue mich, Ihnen das Beiheft zum „*Kleinen sakralen Kunstführer*“ über die Gotteshäuser des Kirchspiels Flemmingen vorstellen zu können.

Ich bin Frau Löwe, Herrn Hummel und Herrn Dr. Beier überaus dankbar, dass sie den Wunsch der Gemeindeglieder mit ihrem profunden Wissen, mit Fleiß und Ausdauer aufgegriffen haben, die schönen Kirchen des Kirchspiels Flemmingen vorzustellen. Bei den umfangreichen Nachforschungen stellte sich schnell heraus, dass ein Heft nicht ausreichen wird, um die Vielfalt und die Besonderheiten der sieben Kirchen und derer, die sie erbaut und erhalten haben, gebührend darzustellen. Der Gang in die Geschichte ist ein höchst lebendiges Unternehmen und schnell stellen sich Fragen, wie, wer waren die Erbauer, wie haben die Menschen damals gelebt und geglaubt oder etwa, was hat den Handwerksmeister oder die Stifter bewogen, diese Ausdrucksform der Darstellung unseres HERRN JESUS CHRISTUS zu wählen. Beim Gang in diese Geschichte unserer Kirchen und unserer Dörfer begegnen uns Menschen, die aus einem festen Gottvertrauen heraus ihr Können und ihre Gaben ganz bescheiden in den Dienst der Gemeinde und ihres HERRN gestellt haben, und mancher von ihnen ist weit über unser Wieratal hinaus bekannt geworden.

Diese Quellen der Geschichte dem Vergessen zu entreißen und bekannt zu machen, ist besonderes Anliegen dieses Beiheftes. Die Kirchen im Detail werden dann im Hauptheft vorgestellt.

Mich fasziniert beim Gang in die Geschichte immer wieder die Entdeckung, dass es unseren Vorfahren nicht viel anders als uns ergangen ist, dass zu ihrem Leben Freude und Leid, Sonnenschein und Gewitter dazugehörten. Gerade die hier besonders vorgestellten Personen bestechen durch ihr Können und ihre Bescheidenheit. Das hat sie in ihren Werken über die Zeiten hinaus überdauert.

So geben unsere sieben Kirchen in ihrer Vielfalt nicht nur Zeugnis von ganz unterschiedlichen Bauepochen, sondern dem aufmerksamen Betrachter erschließen sie auch ein Stück Glaubens- und Lebensgeschichte der jeweiligen Zeit.

Ich wünsche dem Beiheft viele Leser und dass es hilft, mit interessierten und wachen Augen den Reichtum wahrzunehmen, der uns mit den Kirchen inmitten unserer Dörfer tagtäglich vor Augen steht. Treten Sie ein, schauen und staunen Sie, finden Sie zur Andacht und zum Gebet. Die Gemeindeglieder heißen Sie in unseren Kirchen herzlich willkommen.

Ihr Pfarrer Thomas Eisner

Günter Hummel, Barbara Löwe, Frank Reinhold:

Einleitung

In diesem Beiheft werden über die eigentlichen kunstgeschichtlichen Betrachtungen hinausgreifende Themen aufgegriffen; Besonderheiten aus den verschiedenen, heute zum Kirchspiel Flemmingen gehörenden Dörfern, die es lohnt, der Vergessenheit zu entreißen. So stellen die Aufzeichnungen der Flemminger Pfarrchronik über die Altenburger Tracht einen Baustein für die spezielle Forschung dar. Daran schließen sich entsprechend die fünf in der Neuenmörbitzer Kirche befindlichen Pastelle des zeitweise in diesem Ort lebenden Malers Friedrich Mascher an, der akribisch neben dem jeweiligen Antlitz sein Augenmerk auf Besonderheiten der Trachten richtete. Und natürlich darf auch Anton Hahn nicht fehlen, dessen Bauernhausbildnisse aus dem ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert heute ein Juwel für die Besitzer darstellen. Naiv verklärt wurden bei ihm die Gehöfte als besonderer Baustein dörflicher Kultur und Bauweise sowie als Ausdruck ländlichen Empfindens wiedergegeben. Aber auch nach Hahns Zeit hat es Beachtliches auf diesem Gebiet gegeben, wie es das Bauernhausbild des akademisch ausgebildeten Grimmaer Malers Walter Artus zeigt. Ebenso hat der Dorfchronist von Göpfersdorf Ernst Pfeiler liebevoll in schnell ausgeführter Pastell- und Aquarelltechnik Gehöfte und Kirchen seines Wirkungsgebietes festgehalten.

In Langenleuba-Niederhain war ein außergewöhnlicher Handwerker, Johann Gottlob Gleitsmann, ansässig, der als Multitalent geschnitzt, gedrechselt, gedichtet hat und selbst für das Altenburger Fürstenhaus Aufträge mit Bravour erledigte. Sakralwerke seiner Hand befinden sich noch heute in den Kirchen von Flemmingen, Neuenmörbitz, Frohnsdorf und Langenleuba-Niederhain. Ein weiterer außergewöhnlicher Handwerker war der Maurermeister August Späte, der u. a. die neue Frohnsdorfer Kirche errichtete.

Die trocken anmutenden Kirchrechnungseinträge geben zudem wichtige Hinweise auf das Baugeschehen um die Langenleubaer Nikolai-Kirche sowie die 1835 abgerissene Frohnsdorfer Kirche. Leider sind sie nur unvollständig, und bedauerlicherweise haben sich für die anderen Kirchen keinerlei solcher älteren Aufzeichnungen erhalten.

Auch das zwischen Flemmingen und Jüchelberg 1866 geborgene alte Steinkreuz besitzt eine interessante Kulturgeschichte, der nachgegangen werden soll. Angefügt ist auch ein von 1922 herrührender Mundarttext über dieses „*Schteenkreize*“.

Und natürlich dürfen hier die Brüder Ernst und Friedrich Förster nicht fehlen, die ihre Kindheit, ihr Heranwachsen zu gestandenen Männern im Pfarrhaus von Langenleuba-Niederhain erlebten, wo der Vater als Geistlicher wirkte. Interessant ist die angebliche familiäre Verwobenheit der Förster-Vorfahren mit der Befreiung des Prinzen Albrecht im Altenburger Prinzenraub, wobei Dichtung und Wahrheit ineinander übergehen.

All das hier kurz Vorgestellte spielte sich im Umkreis der Gotteshäuser des heutigen Flemminger Kirchspiels ab und wäre ohne diese kaum denkbar. Wer in die Kirchen hineinschaut oder hineinhört, wie die lettische Schriftstellerin Zenta Maurina (1897-1978) schreibt, wird ein „*leises Singen der Seele vernehmen können*“, aber das geräuschvolle Leben, das uns umgibt, muss zurückgenommen werden, um das Zaubhafte zu bemerken. Ehrfurcht ist gefordert, denn nach der lettischen Dichterin

